

Alzheimer-Gesellschaft will Sprachrohr sein

Die Selbsthilfeorganisation möchte Menschen, die von einer Demenzerkrankung betroffen sind, helfen – jetzt auch in eigenen Räumen

VON ANDREAS RÖCHTER

ESCHWEILER/STOLBERG Das Argument für die Existenz der Alzheimer-Gesellschaft Städteregion Aachen ist hieb- und stichfest: Etwa 11.000 an Demenz erkrankte Menschen leben derzeit in den zehn Kommunen der Städteregion Aachen. „Gehen wir von zwei eng begleitenden Angehörigen aus, steigt die Zahl auf rund 33.000 Betroffene. Hinzu kommen Tausende pflegerisch, therapeutisch und medizinisch engagierte Mitmenschen sowie Personen, die als Verwandte, Nachbarn, Taxifahrer oder Friseurin täglich Kontakt mit Demenzerkrankten haben“, umschreibt Schriftführer Alfred Wilbertz die Kreise, die Demenzerkrankungen ziehen.

„Von den älteren Menschen, die sich mit der Frage beschäftigen, ob sie oder der Partner beziehungsweise die Partnerin in nicht allzu ferner Zukunft an der tückischen Krankheit erkranken werden, ganz zu schweigen“, ergänzt Wilbertz, der beruflich in der Geriatrischen Klinik des Aachener Luisenhospitals beschäftigt ist.

Mit dieser Dimension sind die inzwischen fast 100 Ehrenamtler der Selbsthilfeorganisation ständig konfrontiert. Einen wichtigen Eckpfeiler des Engagements stellen die Angebote für die Betroffenen und deren Angehörigen dar, die der Information und dem Austausch dienen. „Sehr wertvoll sind die insgesamt acht Selbsthilfe-Gesprächskreise für Angehörige, die laut der aktuellen Coronaschutzverordnung des Landes ausdrücklich stattfinden dürfen“, betont die Vorsitzende Ursula Kreutz-Kullmann.

Denn natürlich verhindere die Pandemie derzeit viele eigentlich notwendige Unterstützungsangebote. So können Menschen, die aufgrund ihrer Demenz häufig desorientiert sind, momentan nicht in die Tagespflege aufgenommen werden. Dies bedeute für pflegende Menschen eine enorme Herausforderung und Belastung. „Die Gesprächskreise geben diesen Menschen die Gelegenheit, auch mal zu schimpfen, zu weinen, Emotionen zu zeigen. Die Pflegenden benötigen diesen Raum, um anschließend bei



Möchten Ansprechpartner sein: Ursula Kreutz-Kullmann (2. v. r.), Alfred Wilbertz, Manfred Wüller, Heinz Bekeschus und Dr. Ulrich Albert (v. l.) von der Alzheimer-Gesellschaft Städteregion Aachen sowie Lena Niemietz, Netzwerkkordinatorin des „Bündnis neurokognitive Störungen Städteregion Aachen“.

FOTO: ANDREAS RÖCHTER

der Pflege wieder ihren Mann beziehungsweise ihre Frau stehen zu können“, unterstreicht die Vorsitzende, die zuversichtlich ist, dass gegen Ende des Jahres 2021 Gesprächskreise für Angehörige in allen zehn Kommunen der Städteregion existieren werden.

Krankheitsbild bekannt machen

In Monschau und Roetgen laufen dazu die Vorbereitungen. Dort ist Dr. Ulrich Albert als Ansprechpartner der Alzheimer-Gesellschaft aktiv. „Im Rahmen der ‚Aktion Demenz‘ war unser Anliegen in Simmerath, das Krankheitsbild und den Umgang mit diesem bekannt zu machen. Unter anderem fanden Schulungen für Polizisten, Feuerwehrleute und Verkäufer statt“, berichtet der Mediziner, der nicht zuletzt auf die von Petra Schiller ins Leben gerufene

Initiative „Patenschaft Jung und Alt“ verweist, die ursprünglich unter der Trägerschaft des Caritas-Verbandes stand.

„Bei dieser aufgrund von Corona momentan unterbrochenen Aktion besuchen Schülerinnen und Schüler einmal pro Woche Altenheime, um mit Bewohnern spazieren zu gehen und mit ihnen ins Gespräch zu kommen“, erläutert Albert. Und Manfred Wüller, stellvertretender Vorsitzender der Alzheimer-Gesellschaft, ergänzt: „Über dieses Projekt konnten auch junge Menschen für einen Pflegeberuf gewonnen werden.“

Das sei ein Erfolg im Kampf gegen

„Die Gesprächskreise geben diesen Menschen die Gelegenheit, auch mal zu schimpfen, zu weinen, Emotionen zu zeigen.“

Ursula Kreutz-Kullmann, Vorsitzende der Alzheimer Gesellschaft

den Pflegenotstand. Allerdings leider nur ein Tropfen auf den heißen Stein, so das Vorstandsmitglied des Landesverbands Alzheimer NRW: „Für uns ist stets auch der sozial-

politische Aspekt wichtig. Schließlich verstehen wir uns als Sprachrohr der Betroffenen und der Pflegenden.“

Um diesem Anspruch gerecht werden zu können, sei Vernetzung unabdingbar. „Seit 2019 haben wir die Trägerschaft und die Netzwerkkoordination für das Bündnis Neurokognitive Störungen Städteregion Aachen mit dem Schwerpunkt Demenz inne“, verdeutlicht Ursula Kreutz-Kullmann. Diesem Bündnis

gehören mehr als 50 Kooperationspartner an – neben der Städteregion und den zehn Kommunen unter anderem auch Krankenhäuser, Arztpraxen, Seniorenzentren und Pflegedienste.

Nicht zuletzt Dank der zahlrei-

chen Kooperationen sei es gelungen, seit der Gründung der Gesellschaft im Jahr 2002 das Thema Demenz mehr und mehr aus der Tabuzone herauszuholen. „Die große Akzeptanz wird auch beim Blick auf die finanzielle Unterstützung, die uns zuteil wird, deutlich“, lässt Schatzmeister Heinz Bekeschus wissen. Dies sei Ansporn und Verpflichtung zugleich. Die Zuwendungen machten auch die Arbeit von Lena Niemietz möglich, die in den vor wenigen Monaten bezogenen Geschäftsräumen in der Rathausstraße 79 in Stolberg (siehe Infobox) tätig ist. „In diesem Kontaktbüro stehe ich als Ansprechpartnerin für das gesamte Themenspektrum Pflege und Selbsthilfe zur Verfügung“, betont die Hauptamtlerin.

Auch virtuelle Veranstaltungen

„In der Hoffnung, dass diese Krise irgendwann überwunden sein wird, gilt es danach, einen Blick darauf zu werfen, welche Strukturen auf der Strecke geblieben sind, und gegebenenfalls entstandene Lücken zu schließen“, blickt Manfred Wüller nach vorne. Ursula Kreutz-Kullmann sieht aber auch die Möglichkeit, dass in der Krise Neues entstanden ist oder entsteht, das es zu bewahren gilt. „Derzeit starten wir mit den Planungen für das Jahr 2021, die auch virtuelle Veranstaltungen vorsehen“, berichtet die Vorsitzende. „Wir bleiben auf Kurs und verfolgen das Ziel, unsere Präsenz weiter auszubauen. Wir machen weiter. Wir sind da“, versichert Ursula Kreutz-Kullmann auch im Namen ihrer Mitstreiter.

PFLEGESELBSTHILFE

Eigener Geschäftsraum und Kontaktbüro

Rund 18 Jahre nach Gründung der Alzheimer-Gesellschaft Aachen und ein Jahrzehnt nach der Umbenennung in Alzheimer-Gesellschaft Städteregion Aachen bezog die ehrenamtliche Selbsthilfeorganisation vor wenigen Monaten erstmals eigene Geschäftsräume. Diese befinden sich in der Rathausstraße 79 in Stolberg und dienen ebenso als „Kon-

taktbüro Pflegeselbsthilfe“ der Städteregion.

Das Büro ist von montags bis donnerstags jeweils von 9 Uhr bis 12 Uhr sowie an Montagnachmittagen zwischen 14 Uhr und 16.30 Uhr besetzt.

Ansprechpartnerin ist Lena Niemietz, die telefonisch unter 02402/9976085 sowie per E-Mail an lena.niemietz@alzheimergesellschaft-aachen.de zu erreichen ist.

Auch Aachen leuchtet in Orange

Die Stadt beteiligt sich an einer Kampagne gegen Gewalt gegen Frauen

AACHEN Auch in diesem Jahr beteiligt sich Aachen am 25. November wieder an der weltweiten Kampagne „Orange the World – Zonta Says No!“, bei der Gebäude in Deutschland orange angestrahlt werden. Dahinter verbirgt sich eine Aktion, die auf Gewalt gegen Frauen und Mädchen aufmerksam machen möchte.

Organisiert wird „Orange the World“ in Aachen gemeinsam von Elisabeth Aucher-Mainz und Walburga Haueis-Liegl vom Zonta Club Aachen, von der städtischen Gleichstellungsbeauftragten Sabine Bausch sowie von Heidemarie Ernst von der Koordinationsstelle Bushof. Oberbürgermeisterin Sibylle Keupen wird die Aktion symbolisch um 17 Uhr am Bushof eröffnen.

Eine Aktion im Freien mit Vertreterinnen der beteiligten Organisationen musste coronabedingt abgesagt werden. Die zentrale Aussage der Aktion „Nein zu Gewalt an Frauen und Mädchen“ wird deshalb ausschließlich über die Beleuchtungsaktion „Orange the World“ symbolisiert. Vertreterinnen des Zonta Clubs Aachen werden an den beleuchteten Orten allerdings Infomaterial anbieten und für Fragen zur Verfügung stehen.

Orange leuchten werden in diesem Jahr der Elisenbrunnen, das Stadttheater, das Couven-Museum, die Citykirche, der Portiko im Hof, das Relief der Domschatzkam-

mer, das Foyer der Volkshochschule und der Bushof, der SKM in der Heinrichsallee, das Verwaltungsgebäude der Städteregion Aachen, das Gebäude der ehemaligen Landeszentralbank sowie das LED-Band der Sparkasse Aachen.

Zum Mitmachen laden ebenfalls die vier Stadtteilbüros Aachen-Ost/Rothe Erde, Kullen und Kronenberg, Preuswald, sowie Forst/Driescher Hof ein. Sie werden ihre Eingangs-

„Man benötigt nur orangefarbenes Papier, das man in ein Fenster kleben kann und schaltet dann bei Dunkelheit das Licht ein.“

Walburga Haueis-Liegl, Zonta Club Aachen

bereiche an diesem Tag orange beleuchten und entsprechendes Infomaterial ausgeben. Die Stadtteilbüros möchten zudem Einrichtungen und Personen in den Stadtteilen motivieren, sich der Aktion anzuschließen. Neben Infos, wie dies einfach gelingen kann, kann man in den Stadtteilbüros orangefarbenes Transparentpapier kostenlos abholen. Zudem können Lichterketten ausgeliehen werden, mit denen ein Schaukasten beleuchtet werden kann.

Neu bei der Aktion „Orange your City“ sind dieses Jahr die Koordinationsstelle Bushof und die Volkshochschule. „Wir am Bushof freuen uns, dass sich die Menschen hier wieder sicherer fühlen. Wenn der Bushof gemeinsam mit der Volkshochschule orange leuchtet, ist dies ein deutlicher Aufruf zu mehr Solidarität und Zivilcourage“, sagen einstimmig Heidemarie Ernst von der Koordinationsstelle Bushof und Dr. Beate Blüggel, Leiterin der Volkshochschule Aachen.

Die Beratungsstellen „Rückhalt – Beratungsstelle gegen sexuelle Gewalt“, Frauen helfen Frauen Aachen – Beratungsstelle für Frauen und Mädchen, und das Frauen- und Kinderschutzhaus Aachen des Sozialdienstes katholischer Frauen haben gleichfalls ihre Beteiligung zugesichert. Zahlreiche Unternehmen in der Stadt beteiligen sich finanziell an der Aktion.

Elisabeth Aucher-Mainz, Präsidentin des Aachener Zonta Clubs und Opferschutzbeauftragte NRW, stellt alarmierende Zahlen aus der Kriminalstatistik vor: „2019 sind in Deutschland 117 Frauen und 32 Männer durch ihre Partner und Partnerinnen zu Tode gekommen. Von schwerer partnerschaftlicher Gewalt waren insgesamt 140.755 Personen betroffen, 11,5 Prozent mehr als 2014. Täter waren zu 79,9 Prozent Männer. Deshalb widmen



Das Organisationsteam von „Orange the World: (von links) Walburga Haueis-Liegl und Elisabeth Aucher-Mainz vom Zonta Club Aachen sowie Sabine Bausch und Heidemarie Ernst von der Stadt Aachen.

FOTO: STADT AACHEN/HEIKO HARTLEB

wir diesen Tag weltweit den Frauen.“

Doch dies sei nur die Spitze des Eisbergs, sagt die Gleichstellungsbeauftragte Sabine Bausch. „Die Dramen, die sich in den eigenen vier Wänden abspielen, werden mit diesen Zahlen nur angedeutet“, sagt sie mit Blick auf eine wahrscheinlich hohe Dunkelziffer. „Das eigene Zuhause, in dem Menschen Geborgenheit, Ruhe und Schutz finden sollten, ist für Frauen weltweit der gefährlichste Ort überhaupt“, erklärt Angelika Gey, Diplomsozialpädagogin bei Frauen helfen Frauen.

Agnes Zilligen von Rückhalt zieht

eine Zwischenbilanz für 2020: „Der Bedarf steigt und steigt“. Trotz Lockdown und zeitweiser Umstellung von Unterstützungsangeboten durch die Corona-Lage verzeichnet Rückhalt mit seinen Beratungsstellen in Aachen und Stolberg einen extremen Zuwachs an Anfragen. Die Auslastung der Beratungsstellen ist entsprechend hoch.

Auch wenn das Gewaltschutzgesetz es ermöglicht, dass Täter der Wohnung verwiesen werden können, bleibt für manche Frauen nur der Weg in die Sicherheit des Frauenhauses. „Als Frauenhäuser bleiben wir eine wichtige frauen-

politische Instanz, um das Menschenrecht auf ein Leben in körperlicher, seelischer und sexueller Unversehrtheit auch für Frauen zu sichern“, berichtet die Leiterin des Frauen- und Kinderhauses Hülya Gökgöz-Corsten.

Walburga Haueis-Liegl von Zonta Aachen ruft zum Mitmachen auf. Wer sich an der Aktion beteiligen möchte, ist hierzu herzlich eingeladen: „Im Prinzip ist es simpel: Man benötigt nur orangefarbenes Papier, das man in ein Fenster kleben kann und schaltet dann bei Dunkelheit das Licht ein.“ (red)

www.zonta-club-aachen.de